

Der Taunusbote erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Homburg v. d. Höhe
einschließlich Beleglohn
Mk. 2.50 durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.55 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern:
neue 6 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
15 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 30 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt
bei ständigen Wiederholungen. —
Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Abereinunft.

Geschäftsstelle

Kudenstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8874
Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Juni
20.

Im Westen dauert die mindere Kampf-
tätigkeit immer noch an.

Im Osten werden auf der Hindenburg-
front mehrfach erfolgreiche Vorstöße
gegen die Russen unternommen.

Nordwestlich von Luz (Heeresgruppe von
Lusignan) dringt unser Gegenangriff weiter
an; bei Ralki und Grzypatin machen wir
1000 Gefangene.

Kriegsziele.

* Von einigen Tagen hat die „Norddeutsche
Allgemeine Zeitung“ in der Frage der Kriegs-
ziele nochmals das Wort ergriffen und den
Rufen vor allem geantwortet, daß unsere Kriegs-
ziele mit denen der neuen russischen Regie-
rung bei einigem guten Willen sich wohl ver-
einigen ließen. Die deutschen sozialistischen
Abgeordneten in Stockholm haben, wie wir
schon mehrfach erwähnt, in einem Atten-
tion von diplomatischer Bedeutung und mehr
als diplomatischer Klarheit und mit einer
jedermann verständlichen Sprache ebenfalls
geantwortet, wie sich die demokratische Welt
Deutschlands einen kommenden Frieden denkt.
Dieses Schriftstück war in seiner Form und
inhaltlich so logisch verfaßt worden, daß nicht
nur die demokratischen Gefolgsleute, sondern
alle Parteien des Vaterlandes es unterschrei-
ben konnten.

Diese deutschen Kundgebungen jedoch
waren, wie sich jetzt leider herausstellt, nicht
inhaltslos, die Gegner zu beschören. Es ist, als
ob der geringste Vorstoß, der ihnen zu winken
scheint, unermessliche Hoffnungen in ihnen
entzündet. Sie sehen den Griechenkönig ab,
und aber bereits ungehalten darüber, daß er
ihnen noch nicht den Gefallen getan hat, uns
gleich den Krieg zu erklären. Raum hat das
neue spanische Kabinett dazu sich konstituiert,
so geht die Propaganda der Entente sofort
dabin, das Land in Aufruhr zu bringen und
das Meer zu einer deutschfeindlichen Initia-
tive aufzufordern. Die Verbündeten denken
schon nämlich wunderbar, wenn Spanien und

Griechenland vereint gegen uns feindlich
auftreten könnten. Im Verbands mit einer
verstärkten Offensive der Saloniki-Armee
ergäbe das ein wundervolles Trio, dem wir
im Osten und Süden Europas unheilbar un-
terliegen müßten. Graf Esterhazy hat noch
kaum das erste Wort seiner Absichten innerer
Politik verlauten lassen, die Tschechen haben
kaum ihren Ansturm gegen die deutschen Ten-
denzen des Ministeriums Clam-Martinich
unternommen, so glauben sie schon berechtigt
zu sein, der Welt mitzuteilen, daß zwischen
Deutschland und Österreich ein unheilbarer
Bruch eingetreten sei, daß die Doppelmonar-
chie bereits mit Rußland über einen Son-
derfrieden verhandelt und Deutschland opfern
werde. Der Teilerfolg des englischen Heeres
bei Messines, der aber in seinem Hauptzweck,
uns nach Belgien zurückzudringen, vollstän-
dig mißglückt ist, ganz neuerdings der be-
dauerliche Zwischenfall des Verlustes eines
Zeppelin über dem Meer nach erfolgreichem
Angriff auf die englische Küste — alles das
sind Dinge, durch die der Sieg der Entente
nur mehr ein ungewisselbarer ist.

Das bedauerlichste bei allen diesen Ver-
blendungen ist, daß die Verbündeten immer
von neuem auf russischer Seite Minister fin-
den, die durchaus gegen die Empfindungen
und Gefühle der Mehrheit der russischen Na-
tion, die entschieden den Frieden an der
Hand der deutschen Vorschläge will, an-
kämpfen wollen. Die jüngste Erklärung des
russischen Außenministers Tereschtschenko
läßt keinen Zweifel über die Verblendung,
in der der russische Ministerrat verstrickt ist.
Es wird zugegeben, daß zwischen Rußland
und den Verbündeten ernste Meinungsver-
schiedenheiten vorhanden gewesen sind. Es
klingt aber gleichsam wie eine Abbitte, daß
abermals bekräftigt wird, daß es Rußland
garnicht einfallt, das Abkommen zwischen den
Verbündeten, wonach keiner derselben einen
Sonderfrieden machen dürfe, für ungültig zu
erklären. Hinter allen diesen Verschiebungen
der Lage steht der „gute Gendarm“ wie Wil-
son von Herve genannt wird. Die Verbün-
dung der Verbündeten, Rußland unbegriffen,
geht soweit, nicht einsehen zu wollen, daß
Wilson immer mehr Macht über ganz Europa
gewinnt. Amerika kommt seinem Plane,
später die Hand über ganz Europa zu hal-
ten, damit immer näher. Die Entente wird
zu ihrem eigenen Schaden, allerdings zu spät
einsehen, daß Amerika ganz Europa politisch

und wirtschaftlich beherrschen will. Es kenn-
t sich unter der Regierung dieses ehrgeizigen
amerikanischen Präsidenten vor Hoch-
mut nicht mehr aus. Der amerikanische So-
den genügt der Betätigung der Yankee nicht
mehr, die der Ansicht zu sein scheinen, Europa sei
jetzt so weit geschwächt, daß es willenlos die
Beute der amerikanischen Finanzleute und
Politiker werden kann. Deutschland, hätte
man es in Frieden gelassen, hätte sehr wohl
ganz Europa gegen solche Absichten vertei-
digen können. Man hat es in den Krieg hin-
eingeworfen, und als die Feinde sich garnicht
mehr anders zu helfen wußten, riefen sie Wil-
son herbei. — Wir sind aber auch noch da!

Die Tauchboot-Beute im Mai.

(WB.) Nach amtlicher Meldung wurden
im Mai insgesamt 889 000 Bruttoregister-
tonnen Handelsschiffraum durch kriegerische
Maßnahmen der Mittelmächte versenkt. Seit
Beginn des uneingeschränkten Unterseeboot-
krieges sind insgesamt 3 655 000 Bruttoregi-
stertonnen versenkt worden.

Das Mai-Ergebnis zeigt, daß die von den
Engländern immer wieder im eigenen Lande
und bei ihren Verbündeten aufgestellte Be-
hauptung, die Unterseebooterfolge der Mit-
telmächte würden durch die erfolgreiche An-
wendung von neuen Unterseeboot-Abwehr-
mitteln in einer für Deutschland und seine
Verbündeten gefährlichen Weise verringert,
falsch ist.

Durch die in den ersten drei Monaten des
uneingeschränkten Unterseebootkrieges erfolg-
ten Versenkungen waren nicht weniger als
2 786 000 Bruttoregister-tonnen Schiffston-
nage dem Seeverkehr für die kriegerischen und
Handelszwecke der Entente entzogen. Der
Tonnagezuwachs durch beschlagnahmte und
neu erbaute Schiffe in diesem Zeitraum ist
dem Verlust gegenüber nur gering und wird
auf nicht mehr als etwa ein Fünftel des Ver-
lustes einzuschätzen sein. Trotz jener außer-
ordentlichen Verringerung der für die En-
tente verwendbaren Weltschiffstonnage über-
trifft das Maiergebnis dasjenige des Feb-
ruars um über 80 000 Tonnen und erreicht
fast dasjenige des Monats März mit seinen
885 000 Tonnen. Auch im Mai haben sich die

Unterseebootverluste wie bisher unter der
von vornherein in Rechnung gestellten Höhe
gehalten und werden ganz erheblich durch den
Zuwachs an neuen Booten übertroffen. Die
deutsche Unterseebootflotte nimmt aber
ständig weiter an Stärke zu.

Vorfälle.

London, 18. Juni. (WB.) Das Reutersche
Bureau meldet amtlich: Ein feindliches Un-
terseeboot versenkte am 2. Juni den britischen
Transportdampfer „Cameroian“ (5881 To.)
der eine geringe Zahl Truppen an Bord
hatte, im östlichen Mittelmeer. 52 Mann
Truppen und 11 Mann der Besat-
zung, darunter der Kapitän, werden ver-
misst.

Madrid, 19. Juni. (WB.) Meldung des
Wiener k. u. k. Corr.-Bur. „Imparcial“ zu-
folge versenkte ein Tauchboot in der Nähe
von Kap Spartel den englischen Trans-
portdampfer „A. G. 240“ (8000 To.)
mit Truppen und Kriegsmaterial
für Saloniki. Der Dampfer war von vier
U-Bootsjägern begleitet, von denen
zwei gleichfalls untergegangen,
zwei mit schweren Beschädigungen
davon gekommen sind.

In der Nähe der Ebro-Mündung wurden
die bewaffneten italienischen Dampfer „Jert“
(5567 Br.-R.-T.) und die „Sirte“ (1998 Br.-
R.-T.), mit 900 Tonnen Benzin, Eisen und
Kohle von New Orleans nach Genoa unter-
wegs, versenkt. Acht Seemannen von „Jert“
entfernt versenkte ein Tauchboot den nor-
wegischen Dampfer „Simla“ (5800 Tonnen
mit einer Kohlenladung von Liverpool nach
Gibraltar unterwegs. — In der Nähe von
Alicante kam es zwischen einem Tauchboot
und einem Geleitzug von zehn Dampfern zu
einem heftigen Kampf. Nähere Einzelhei-
ten fehlen.

Der „große amerikanische Geleitzug“.

Im neutralen Auslande wird die Nach-
richt verbreitet, daß 69 amerikanische Schiffe
im Geleitzuge 280 000 Tonnen Getreide nach
England gebracht hätten. Gehört schon die
verbündete amerikanisch-englische Phantasie
dazu, um 69 Schiffe in einem Geleitzug sah-
ren zu lassen, so ist ebenso phantastisch die

viele Weihnachten. Ob es nun heute das
letzte sein würde, daß er mit den an-
deren das Fest feierte? Das konnte niemand
wissen. Eines aber wußte man: für Magda-
lena war es der letzte Heiligabend in ihrer
Mädchenzeit. Auch ihm taten die Rosenamen
weh, die an sein Ohr klangen.

Das Seelen! Angehörige hinterlassenes,
gärtliches, inniges Seelen! Und der Hans
Taps dort mit seinen großen roten Händen.
Würde er das Seelen nicht zerdrücken?

Der alte Herr fuhr zusammen, als nun ein
heller Ton des Glöckchens erklang.

Und Puckchen tat einen lauten Schrei. Seine
kleine Hand schob sich in die Magdalenas,
wie sie nun aufstanden. So war es immer
gewesen und immer war die Kinderhand so
eiskalt gewesen wie heute.

Und die Tür spannte ihre Flügel auf!
Nun war er wieder da, der glückseligste, der
licht- und lieblichste Augenblicke im Jahr!

In Schönheit stand die schlank Tanne und
duftete und leuchtete — und in der Wärme,
die von den Kerzen aufstieg, bewegten sich
die silbernen Fäden und all die schimmernden
Dinge, womit die Zweige geschmückt
waren.

Es war, als atmete der Baum.

Der altvertraute Raum sah fremd aus in
dieser Weihnachtsfröhenheit, prächtig erschien
er wie ein Königsaal. Alles glänzte und
glückte wie Edelstein und Kleinodien, das
Silber im Buffet und auf der Anrichte die
tristallenen Kelche, die blanken, grünen Kacheln
des Ofens, überall spiegelte sich die Tanne
wieder mit ihren vielen, Lichtern.

(Fortsetzung folgt.)

„Muff“

16) Roman von E. Stiller-Marchall.

„Lendchen, mein Mädchen! Endlich hat
man sich mal wieder. Na weißt Du, dem He-
ren Gott sei's getrommelt und gepfeifen,
wenn Du endlich mein Frauchen bist und ich
Dich immer bei mir habe. Das ist kein Ver-
stehen mehr so ohne Dich. Na — und was macht
meine Maus? Munter und fidel? Und der
Koff — und der Vater und Muth und Paul?
Was wohl auf dem Dämmchen, ja? Na, das
ist die Hauptsache. Warte mal, mein Koffer,
der muß sofort besorgt werden, sonst können
wir nicht beschieren, denn da hat das Christ-
kind macherlei hineingepackt. Lendchen, weißt
Du was, wir nehmen ihn gleich selbst mit, das
ist mir doch am sichersten.“

„Wenn er Dir nicht zu schwer ist, Her-
mann.“

Der Kiese lachte, daß die schneeweißen
Zähne blühten und das gesunde härtige Ge-
sicht wie in lauter Sonne getaucht schien. Er
hob den schweren Koffer mit vollständig ge-
strecktem Arm empor.

„Zu schwer! Da siehst Du, kleine Maus.
Der ist nicht halb so schwer wie Du, und
wenn keine Leute hier wären, würde ich Dich
auch hinaustragen. Glaubst Du? Na, wo ist
dann das Mädchen? Hu, in solch einem
blauen Plausch steht es drin, ja, ja, bei Euch
steht ein schneidiges Lüftchen.“

Er zog ihren Arm in den seinen und sie
schritten plaudernd dahin. Da war jetzt keine
Zeit mehr zu schweren Gedanken, wie ein
Sturzbad überflutete sie der Strom seiner

Rede. Lustig war er, sie mußte oft hellauf-
lachen. Als sie sich dem Hause näherten, blieb
er stehen.

„Wart mal, mein Schatz. Beinahe hätte
ich das vergessen. Sag mir doch erst mal, was
ist das eigentlich für ein Kerl, der Muff-
freige, den Ihr da in Kost und Logis habt? Ludwig Krogenius schreibt Du mir und tatest,
als wenn das was ganz Besonderes wäre.
Na habe ich ein bißchen bei meinen Bekann-
ten rumgehört — er ist ja also ein wirk-
lich ganz großes Tier in seinem Fach. Na,
ist er denn auch ein bißchen umgänglich wie?
Oder so 'ne gepreßte Nummer, so 'n Bir-
tuose mit langen Haaren und Sammt-
jackchen?“

Magdalena lachte, aber es klang nicht
ganz frei. Sie wurde auch rot und er sah
es wohl, weil das Licht der Laterne ihr voll
ins Gesicht fiel.

„Die Familie ist ganz verklebt in ihn, alle
Mann.“ antwortete sie. Hermann hob dro-
hend den Finger.

„Du auch, Lendchen? Na wagte! Du bist ja
ganz rot geworden. Mach mir nur keine Ge-
schichten, Du! Einen kleinen Muffstimm-
haß Du ja so wie so.“

„Ach, Hermann“, sagte sie nur. Und er
lachte behaglich. Er scherzte nur.

Sie saßen dann in Vaters Arbeitszim-
mer, der alte Herr und Ludwig Krogenius,
Magdalena und Hermann. Mademoiselle
Blanche und der kleine Paul. Im Dunkeln
sahen sie und flüsternd heimlich beim Spre-
chen. Es war die feierlichste und geheim-
nisvollste Stunde des Jahres, für Kinder
und kindliche Menschen.

Drüben brannten die Eltern die Lichter
am Baum an, und ab und zu klang ein Laut
herüber. Vaters sonores Lachen, ein heller
Ausbruch von Ruh in heimliches Nachsich-
ten und Anstern. Wundervoller Duft wachte
auf, und durch die Ritzen der Türe schimmerte
es heller und heller.

Des kleinen Pauls Herz klopfte in schnel-
len heftigen Schlägen. Er sprach schon längst
nicht mehr, sondern horchte nur — horchte —

Unwillig runzelte er die Stirn, wenn die
Erwachsenen zu laut wurden in ihren Ge-
sprächen.

Nicht, daß er mit seinen neun Jahren noch
so selbst wie früher daran geglaubt hätte,
das Christkind wäre jetzt drüben bei den
Eltern um mit ihnen Geschenke aufzubauen.
Nein er glaubte nicht mehr so sicher daran,
aber er wußte auch nicht ganz genau, ob es
nicht doch so war.

Jedenfalls war ihm die Stunde noch
heilig, dem glückseligen Kind und es empfand
stark, daß den andern nicht ganz so feier-
lich und heilvoll zu Mut war wie ihm.

Eigentlich war es auch nur Hermann
Ahn, der redete. Er brachte es nicht gut
fertig, in Gesellschaft mehrere Minuten
schweigend zu bleiben. Er sah in Magdalena
auf dem Sofa, spielte mit ihrer Hand
und versuchte sie so recht neugierig auf die
Geschenke zu machen, die er hier für sie hatte.
Jedesmal, wenn er breit und behäbig
„Lendchen“ sagte, empfand Krogenius es wie
ein Schlag.

Der Großvater war ganz in Schweigen
versunken. Viel ging ihm durch den Kopf,
dem alten Mann. Erinnerungen an viele,

weltliche Behauptung, daß diese Getreidemengen ausreichen, um England bis zum Beginn der eigenen Ernte zu versupplieren. Dieses Quantum würde gerade für die Versorgung von etwa 14 Tagen ausreichen. Wenn derartige Ausstreuungen von England lanciert werden, so kann der Zweck der Übung nicht unklar sein. Man will den Stand der Nahrungsmittelversorgung möglichst günstig erscheinen lassen und den Anschein einer abgewandten Wirksamkeit des deutschen U-Bootkrieges erwecken. Von den offiziellen Stellen Englands ist die Geschichte von dem großen amerikanischen Getreide bisher nicht veröffentlicht worden, ebenso hat die englische Presse davon in keiner Gestalt Notiz genommen. Wäre ein solcher Transport amerikanischer Getreides wirklich nach England gelangt, so hätte man der engl. Öffentlichkeit gegenüber sicher nicht geschwiegen.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 19. Juni. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Flandern- und Arras-Front ist die Lage unverändert. In wechselnder Stärke dauert der Artilleriekampf an; gestern war er besonders zwischen Boesinghe und Trellinghen lebhaft.

Ostlich von Monchy warfen unsere Sturmschiffe die Engländer aus einigen Gräben, die bei den Kämpfen am 14. Juni noch in Feindeshand geblieben waren.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Von neuem versuchten die Franzosen bei Einbruch der Dunkelheit, die ihnen kürzlich entzogenen Gräben nordwestlich des Gefäßes Hutterbise zurückzugewinnen; ihr zweimaliger Anlauf wurde zurückgeschlagen.

In der Champagne drang der Feind gestern morgen nach starkem Feuer in einen verspringenden Teil unserer Stellung südwestlich des Hoch-Berges. Ein abends unternommener Vorstoß zur Erweiterung seines Besitzes schlug verlustreich fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Von dem

Ostlichen Kriegsschauplatz

und von der

Mazedonischen Front

sind größere Kampfergebnisse nicht gemeldet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 19. Juni, abends. (WB. Amtlich.) Mehrfach auslebende Geschäftstätigkeit in Flandern und in der Westkampagne.

Sonst nichts Neues.

Wien, 19. Juni. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Baleputna-Abschnitt wichen wir einen russischen Vorstoß ab. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und im Sugana-Tal zwischen Alassio und der Brenta ist seit gestern früh eine neue heftige Artillerieschlacht im Gange. Vom Monzo nichts Besonderes gemeldet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

Von den Fronten.

Berlin, 19. Juni. (WB.) An der flandrischen Front blieb das Artilleriefeuer mäßig stark. Nur auf einzelnen Teilen der Westschaffts-Stellung lag schweres, vereinzelt schweres Artilleriefeuer. Die deutsche Artillerie leitete die Bekämpfung der englischen Batterien mit bestem Erfolg fort. Vornehmlich Feuer schwerer Kammerngeschütze führte überall den feindlichen Verkehr, auch nachts über.

An der Arras-Front hielten verschiedentlich deutsche Patrouillen Gefangene aus den englischen Gräben, so eine Patrouille östlich von Croixilles allein 17 Mann. In der Gegend von St. Quentin kam es zu Patrouillenaufeinanderstößen.

An der Aisne-Front unternahmen die Franzosen wiederum zwei vergebliche verlustreiche Angriffe zur Wiedereroberung der nordwestlich von Hutterbise verlorene Bergnase. Am Hochberg blieb es bei dem geringen im Heeresbericht gemeldeten Teilerfolge. Ein 10 Uhr abends versuchter starker Angriff zur Erweiterung der kleinen erzielten Erfolge schlug verlustreich fehl.

Im Osten wurde als Vergeltung für russische Bombenabwürfe der Bahnhof Wolk, 10 Kilometer östlich von Postaw, sowie ein russisches Lager nordöstlich von Postaw ausgiebig mit Bomben belegt.

Gegenüber der gegenwärtigen Ruhe auf allen Kriegsschauplätzen ist augenblicklich die bedeutendste Front Thessalien. Mangels irgendwelcher Erfolge gegen die Mittelmächte machte die Entente großes Aufsehen von dem siegreichen Vormarsch ihrer Truppen in diesem neutralen unverteidigten und wehrlosen Lande.

Die Schweiz in Aufruhr.

Die russische Regierung hat den in Petersburg wegen der sozialistischen Besprechungen weilenden sozialistischen Nationalrat Grimm wegen Spionageverdachts ausweisen lassen, und die Schweiz ist empört. Mit Recht. Grimm hat sich nach einer halbamtlichen Erklärung nichts weiter zuschulden kommen lassen, als daß er keine Pflicht tat. Diese Pflicht bestand darin, daß der Bundesrat Hoffmann vom politischen Amte wissen ließ, daß das Friedensbedürfnis in Petersburg ein großes, der Friedensschluß mit den Zentralmächten die einzige Rettung Rußlands sei. Unterbliebe eine deutsche Offensive, so würde in Kürze eine Einigung möglich sein. Grimm hat Hoffmann, ihn durch Vermittlung der Schweizer Gesellschaft über die Ansichten der Zentralmächte in Kenntnis zu setzen. Hoffmann tat dieses und sagte u. a. in einem kryptischen Antworttelegramm, er habe die Überzeugung, daß deutschseits keine Offensive unternommen werden wird, solange mit Rußland eine glatte Einigung möglich sei. Dieses Telegramm ist von unbefugter Seite entziffert und in „Sozialdemokraten“ dem Organe Brantings veröffentlicht worden. Diese Meinung von Hoffmann war, wie sich nun selbst versteht, eine rein persönliche und bläse, weder die Zentralmächte noch die Schweiz.

Demission Hoffmanns.

Bern, 19. Juni. (WB.) Meldung der schweizerischen Depeschengeneratur. Infolge der durch den diplomatischen Zwischenfall geschaffenen Lage hat heute eine Besprechung zwischen dem Bundesrat, dem Präsidenten der Räte und den Fraktionspräsidenten stattgefunden. Der Beginn der Sitzung des Nationalrats verzögerte sich infolgedessen. Im Rate herrschte heftige Erregung. Präsident Buecher eröffnete die Sitzung und verlas ein Schreiben des Chefs des politischen Departements Hoffmann an den Nationalrat, in dem Hoffmann seine Demission mitteilt.

Oesterreich.

Das Gesamtkabinett demittiert.

Wien, 19. Juni. (WB.) Den Blättern zufolge hat gestern ein längerer Ministerrat stattgefunden, in dem beschlossen wurde, heute dem Kaiser die Demission des Gesamtkabinetts zu überreichen.

Wien, 19. Juni. (WB.) Der Kaiser empfing den Ministerpräsidenten in besonderer Audienz.

Wien, 19. Juni. (WB.) Den Abendblättern zufolge wurde heute Mittag im Abgeordnetenhaus bekannt, daß der Ministerpräsident Graf Clam-Martinich vom Kaiser den Auftrag erhalten hat, die Umbildung des Kabinetts durchzuführen. Der Kabinettschef nahm bereits die darauf abzielenden Verhandlungen mit den Parteien auf.

Stadtnachrichten.

Aus der Sitzung der Stadtverordneten.

Die öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung gestern Abend war sehr kurz. In etwa 7 Minuten waren die beiden Punkte der Tagesordnung erledigt und außerhalb dieser noch Aufklärung wegen der plötzlichen Gasverordnung gegeben.

Stadtvorstand Dr. Rüdiger eröffnete die Sitzung und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Es sind 2 Mitglieder des Magistrats und 17 Stadtverordnete anwesend.

Zum ersten Punkt, Ausführung der Schlichtung und Fleißbeschau, gibt der Magistrat der Versammlung zur Kenntnis, daß sie nach Rückkehr des Kreisverordneters Dr. Sahnert diesem übertragen wurde.

Die zweite Vorlage des Magistrats „Erhöhung des Gaspreises“ fand ohne Ausprache Annahme. Ab 1. August kostet der Kubikmeter Gas 3 Pfennig mehr als bisher. Begründet wird der Aufschlag mit der zunehmenden Verteuerung aller Rohmaterialien, dem Steigen der Arbeitslöhne und dem Inkrafttreten der Kohlensteuer vom genannten Tage an.

Außerhalb der Tagesordnung gibt Oberbürgermeister Lübbe Aufschluß über die Verordnung zur Sparsamkeit im Gasverbrauch, die als überzählig gerügt worden war. Die Stadt mußte sich mit der Verfügung ipoten, weil sie vom Gaslieferanten (Höchst a. M.) am Tage, als die Verordnung ausgegeben wurde, ein dringliches Schreiben erhielt, daß schnellste Einschränkung

geboten sei. Erfolgreicher Weise ist jetzt schon ein Rückgang im Verbrauch um 10% festzustellen.

Stadtvorstand Dr. Rüdiger ersucht den Kreisverordneten zum Gehen bebauten Gelände Wasser aus der Leitung abzugeben, da sonst wegen der Trockenheit nichts gedeihe. Der Magistrat sagt wohlwollende Prüfung zu. Schluß 9.30 Uhr.

Es folgt eine Geheimhaltung, in der die Versammlung sich mit der Wahl des Bauplatzes für das neu zu errichtende Gymnasium und mit der Bereitstellung des Kapitals zum Bau beschäftigt.

Die Kaiserin wollte gestern in Essen und besuchte Lazarett. Wolff meldet, daß J. M. vormittags eintraf und sich nach der Villa Hagedal begab.

Kurhaus-Theater. Unsere Kurgäste und die Bürgerschaft verbringen die Abendstunden scheinbar lieber im kühlen Wald als im Zimmer, obgleich unser Kurhaus-Theater einen schönen Aufenthalt bietet. Die große Hitze ist dort nicht zu bemerken, im Gegenteil es ist immer angenehm kühl.

Mitglieder des Neuer Theaters in Frankfurt unter Leitung des Herrn Edmund Hedding vermittelten uns die Bekanntschaft mit dem Lustspiel „Der goldene Spiegel“ von Max Bernstein und Ludwig Heller. Es ist schon eine geraume Zeit her, daß wir ein so gutes Lustspiel hier sahen; in letzter Zeit brachte man einmal die von Langweile hervorgerufene Müdigkeit der Theaterbesucher zu überwinden. Gestern war es anders. Wer schlaftrig gekommen war, konnte müde aufwachen. Die Verfasser lassen Wit und Humor nur so umherprühen, und ihre Vorlage gibt ihnen dazu reichlich Stoff. Um was es sich in dem Lustspiel handelt? Um eine Heirat, das der nichts wird, und das verliebte Paar kriegt sich doch Merkwürdiger Widerspruch! aber es ist so, und wer sich für das Nähere interessiert, der möge sich das Stück ansehen.

Gespielt wurde so, wie wir es von unseren Sommer-Gastkünstlern gewohnt sind. Gut, schön und rein. In hervorragenden Rollen bewährten sich Fräulein Leonine Sagan (Brant) und die Herren Edmund Hedding (Fäust), Karl Marowsky (Baron), Otto Zaubinger (Dr. Hofer) und Franz Kauer (Kammerdiener). Kleine Partien erledigten die Damen Claire Reigebert und Lene Obermeyer hübsch. Einen salbungsvollen Pfarrer stellte Herr Josef Müller auf der Plan.

Die kleine Jucherscher folgte in satter Behaglichkeit und mit vortrefflichen Gesichtern den Vorängen auf der Bühne und sollte starken, erlittenen Beifall.

Das Theaterbüro schreibt uns: Ein äußerst interessantes und vielversprechendes Gastspiel findet Samstag, den 23. d. Mts. im Kurhaus-Theater statt. Das beliebte Musical des Frankfurter Schauspielhauses, Herr Georg Lengbach, wird mit einigen Mitgliedern der gleichen Bühne zunächst das in Frankfurt mit außerordentlichem Erfolg gespielte Schauspiel „Der arme Herr“ von Hermann Bahr zum ersten Male hier zur Aufführung bringen. — Hierauf folgt, ebenfalls zum ersten Male, „Der Brandstifter“, ein Drama in einem Akt von Hermann Heijermans, in welchem Herr Lengbach 7 verschiedene Personen darstellt und sein großes Können von einer ganz neuen Seite zeigen wird. — Dem fleißigen Publikum ist Gelegenheit gegeben, den ausgezeichneten Künstler in zwei grundverschiedenen Strüken und in seinen besten Rollen zu sehen.

Hindenburg in Wort und Bild. Zu dem Lichtbilder-Vortrag am Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr im Kurhaus kostet der Eintritt für Soldaten und Schüler nur 50 Pfennig.

Die Kohlenfrage im Deutschen Städtetag. In den Verhandlungen des Deutschen Städtetages (Berlin) nahm die Kohlenfrage den breitesten Raum ein. Folgende Gesichtspunkte traten in den Vordergrund, daß erstens eine Steigerung der Kohlenvergezung unerlässlich ist, und daß zweitens die städtische Kohlenversorgung ebenso wichtig ist wie die Versorgung der Rüstungsindustrie. Eine besondere Entschärfung, die darauf hinweist, daß die bis jetzt ergriffenen Maßregeln in keiner Weise den berechtigten und um das Endziel der Kriegführung willen unerlässlichen Forderungen der städtischen Bevölkerung entsprechen, befindet sich noch in Vorbereitung.

Zur Bekämpfung der Fliegenplage. Ein einfaches Mittel, Fliegen aus unseren Wohnungen oder, was noch wichtiger ist, aus unseren Lazaretten fernzuhalten, gibt Herr Häder in der „Zeitschrift für angewandte Entomologie“. Es besteht in dem kleinen Kunstgriff, die jeweilig besonnten Fenster zu schließen, noch bevor an dem be-

stehenden Tage die Sonnenstrahlen zu reichen. Der Erfolg hängt also lediglich von der Aufmerksamkeit des Personals ab. In diesem Verfahren, die Fenster reihenweise mit der herannahenden Sonne zu schließen, sollen in einzelnen Lazaretten zum Wohle ihrer Insassen schon beachtenswerte Erfolge erzielt sein.

Warnung vor dem juristischen Studium. Die „Juristische Wochenschrift“ veröffentlichte einen Erlaß des bayerischen Justizministeriums, der auf das nachdrücklichste vor dem juristischen Studium warnt. Aus der Begründung des Erlasses sind die folgenden Ausführungen von allgemeinem Interesse: „Trotz der Kriegsverluste, und obwohl erst ein Bruchteil der Rechtspraktikanten, die unter gewöhnlichen Umständen in den Jahren 1914, 1915 und 1916 sich der Staatsprüfung unterzogen haben, würden, die Prüfung abgelegt hat, sind viele neue Bewerber zugegangen, daß der Zugang nicht nur den regelmäßigen Abgang an Beamten durch Tod und Pensionierung, sondern auch den Abgang an Beamten und Mitarbeitern durch den Krieg überwiegt, und das Verhältnis zwischen der Zahl der Bewerber und dem Bedarfe noch größer geworden ist. Diese Erscheinung erklärt zu zum Teil daraus, daß inzwischen weitere Bewerber aus den letzten Prüfungsjahren vor dem Ausbruch des Krieges ihre Anstellungsgesuche eingereicht haben; ihr Hauptgrund liegt aber, abgesehen davon, daß die andern Verwaltungen nur eine sehr beschränkte Zahl von Bewerbern aufnehmen, darin, daß die wirtschaftliche Lage der Rechtsanwaltschaft zahlreiche Rechtsanwälte auch aus weiter zurückliegenden Staatsprüfungen, die sonst dem Staatsdienste nicht mehr oder nicht in dieser Zahl zugewendet haben würden, veranlaßt hat, um Aufnahme in den Justizdienst nachzusuchen. Diese Entwidlung der Dinge muß ernste Besorgnis einflößen; sie wird auch dann, wenn in der Zukunft die Zahl der Beamtenstellen im Justizdienst sich nur durch grundlegende Veränderungen in der Organisation noch vermindert und wenn die Beteiligung an den Staatsprüfungen in den nächsten Jahren schwächer werden sollte, die Justizverwaltung vor große, kaum überwindbare Schwierigkeiten stellen.“

Braunstein. Am 20. Juni ist eine Bekanntmachung veröffentlicht worden, durch welche alle Vorräte an Braunstein (MnO₂) im Rohzustande, aufbereitet, in Mischungen und Halbfabrikaten, sowie Kunstbraunstein beschlagnahmt werden. Unberührt bleiben Braunstein und Kunstbraunstein in Fertigfabrikaten. Die Aufbereitung, Verarbeitung oder Veräußerung der beschlagnahmten Gegenstände ist nur noch auf Grund einer besonderen Erlaubnis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums gestattet. Gleichzeitig sind die am 20. Juni vorhandenen Vorräte, sofern sie je 50 kg. übersteigen, bis zum 30. Juni an den Kommissar des Königlich Preussischen Kriegsministeriums bei der Eisenzentrale in Berlin auf den dort anzufordernden amtlichen Meldebögen zu melden.

Kolomobile. Am 20. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. 592/4. 17. d. M. 4. c. betreffend Beschlagnahme und Sequestrierung von Kolomobilen in Kraft getreten. Von der Bekanntmachung sind betroffen:

Sämtliche fahrbaren und ortsfesten Feuerbüchse mit Heizröhren, sowohl solche mit fest verbundenen Dampfmaschinen (sogenannte Kolomobile) als auch solche ohne Dampfmaschine, sofern ihre Normalkraft mehr als 20 PS normal oder ihre Leistung mehr als 12 qm. beträgt, sowie die zu diesen Kesseln gehörigen Sicherheitsvorrichtungen und sonstige Zubehör- und Reparaturteile.

Kurhaus Bad Homburg.

Donnerstag, 21. Juni.

Morgenm. an den Quellen von 7 1/2—8 1/2 Uhr. Choral: Gelobet seist du Jesu Christ. Herrmanns Helden! Marsch. Ouverture z. Op. Die Zigeunerin. Ballett. Koketterie. Walzer. Waldteufel. Einsamkeit. Melodie. Czibulka. Potpourri aus Der Freischütz. Weber.

Nachmittags von 4 1/2—6 Uhr. Alte Kameraden! Marsch. Teufel. Ouverture z. Op. Die Sirene. Auber. Melodie. Rubinstein. Potpourri aus Der Zigeunerbaron. Strauss. Traumwalzer a. Der Feldprediger Millöcker. Lied des Sandmännchen und Abendsegens aus Hänsel und Gretel. Humperdinck. Sefira. Intermezzo. Siegel.

Abends von 8 1/2—10 Uhr. Ouverture z. Op. Die Fledermaus. Strauss. Melodie. Serenade. Moszkowski. Sylphentanz. Bachmann. Fantasia a. d. Op. Der Tribut von Zamora. Gounod. Meine Göttin, Walzer. Monn. Ases Tod. Anitras Tanz. Grieg. Waldteufelchen. Potpourri aus Waldteufel. Werten.

Bom Tage.

Bad Nauheim. Trotz des Verbots in der Wetter zu baden, hatte ein Schornsteinfegerlehrling von hier dort ein Bad genommen, hierbei erkrankt er.

Mainz. Beim Baden im Rhein ist auf der Kistlerseite ein neunjähriger Knabe ertrunken.

Wiesbaden. Im Fahrstuhl tödlich verunglückt ist im Westfälischen Hof der Koch Josef Kollmann. Der Verunglückte geriet beim unvorsichtigen Hin- und Hergehen aus dem Fahrstuhl mit Kopf und Rücken zwischen der Schachtel und den Fahrstuhlführern so, dass er schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb.

Aus Kuchhefen. Auf dem Schwanbergwerk bei Rentershausen verschütteten an einem neuen Stollen hereinfallende Erdmassen mehrere dort arbeitende Bergleute. Der Bergmann Friedrich Fries aus Weiskirchen erlitt den Erstickenstod, während es gelang, die übrigen Bergleute zu retten.

Cassel. Als ein Kaufmann in der Hofenstraße dahier, der den hiesigen Buttermarkt eröffnen wollte, sich in den Keller begab, um die ihm zugewiesenen Buttermengen zu holen, machte er zu seinem Schreck die unangenehme Entdeckung, daß nicht allein die ihm zugewiesene Butter,

sondern auch die anderen Vorräte, Konserven, Kolonialwaren usw. gestohlen waren. Von den Eindringern fehlt bis jetzt jede Spur.

Bücherschau.

In der Kommandantenkajüte von Hans Wilhelm Hollm. Das neueste Uffschiffbuch. Preis 1 M. — Kr. 1,60. Dem Leben der deutschen Marine, der Zeit, in der die jungen Offiziere der Kreuzergeschwader hinausliefen in ferne Meere und der Zeit des Weltkriegs sind diese Romane entnommen. In der Kommandantenkajüte werden sie erzählt, an fröhlichen oder stillen Abenden, wenn die träumende Erinnerung in vergangene Jahre zurückführt, wenn Gestalten von damals wieder auftauchen und heimlich die Herzen packt, heimlich nach der freien See, nach den Abenteuer der Jugend. Einer nach dem andern hat das Wort; und deshalb ist der Ton des Erzählens so verschieden wie der Inhalt, bald ernst, bald lustig, bald leichtsinnig, bald schwermütig und empfindsam.

Der Weltkrieg. Eine reich illustrierte Chronik der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914. Herausgegeben von Dr. C. H. Baer, Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart. Heft 127/128, Preis je 40 Pfennig.

Der „Weltkrieg“, der uns jede Woche ein gut ausgestattetes und mit Bildern, die inhaltlich und technisch gleich sorgfältig gearbeitet sind, reich geschmücktes Heft liefert, folgt in seinen Darstellungen den Ereignissen in einem Abstande, der eine Sichtung und einen geordneten Überblick in Beziehung auf die oft widerspruchsvollen Berichte ermöglicht macht. Er beschäftigt sich in seinen neuesten Nummern (127, 128) mit dem Ende Serbiens und Montenegros, mit der Eroberung Griechenlands und dem Ausbau der Saloniki-Basis, ferner mit der innern und äußern Politik Bulgariens und Rußlands im dritten Kriegshalbjahr. Der „Weltkrieg“ legt seinen Darstellungen bekanntlich in weitem Maße die besten zeitgenössischen Berichte von Kämpfern zugrunde und als Museum der deutschen Kriegsbilderstellung legt er von deren Leistungen ein reichhaltiges Zeugnis ab. Diese Zeitschrift bietet gerade da, wo man unvermeidliche Dede vermutet, überraschenden Genuß und ist unerschöpflich in den Mitteln, den Leser zu fesseln und zu befriedigen.



Neuer Fahrplan der Staatsbahn

Gültig ab 1. Juni 1917

Nach amtlichen Quellen, jedoch ohne Gewähr

Homburg ab:	520	520	520	607	900	1107	140	481	537	728	920
Oberursel	520	520	600	700	910	1200	140	440	600	720	920
Weiskirchen	514	604	610	710	920	1210	140	440	610	730	930
Rödelheim	508	614	620	720	930	1220	200	440	620	820	930
Frankfurt (West)	502	620	620	720	940	1230	270	500	620	820	1020
Frankfurt an:	512	620	620	720	950	1240	210	510	620	820	1012

Frankfurt ab:	604	804	910	1200	104	400	620	720	820	1120
Frankfurt (West)	610	810	900	1200	110	410	620	720	820	1120
Rödelheim	620	820	920	1210	110	420	620	720	820	1120
Weiskirchen	620	820	920	1210	110	420	620	720	820	1120
Oberursel	620	820	920	1210	110	420	620	720	820	1120
Homburg an:	620	820	920	1210	110	420	620	720	820	1120

Homburg ab:	504	604	1000	1100	140	510	720	820
Seulberg	600	700	1000	1100	140	510	720	820
Friedrichsdorf an:	600	700	1100	1200	140	510	720	820
Holzhausen	610	710	1100	1200	140	510	720	820
Rodheim	610	710	1100	1200	140	510	720	820
Rosbach	610	710	1100	1200	140	510	720	820
Friedberg an:	610	710	1200	1300	140	510	720	820

Friedberg ab:	420	520	820	810	1200	320	620	—
Rosbach	520	620	820	810	1200	320	620	820
Rodheim	520	620	820	810	1200	320	620	820
Holzhausen	520	620	820	810	1200	320	620	820
Friedrichsdorf an:	520	620	820	810	1200	320	620	820
Seulberg	520	620	820	810	1200	320	620	820
Homburg an:	520	620	820	810	1200	320	620	820

Homburg ab:	700	900	100	410	720	820
Seulberg	—	900	200	510	720	820
Friedrichsdorf	710	910	200	510	720	820
Köppern	710	910	210	510	720	820
Saarlouis	720	920	210	510	720	820
Wehrheim	720	920	210	510	720	820
Anspach	720	920	210	510	720	820
Hansen	720	920	210	510	720	820
Udingen an:	720	920	210	510	720	820

Udingen ab:	420	520	820	1020	320	620
Hansen	520	620	820	1100	320	620
Anspach	520	620	820	1100	320	620
Wehrheim	520	620	820	1100	320	620
Saarlouis	520	620	820	1100	320	620
Köppern	520	620	820	1100	320	620
Friedrichsdorf	520	620	820	1100	320	620
Seulberg	520	620	820	1100	320	620
Homburg an:	520	620	820	1100	320	620

Letzte Meldungen.

U-Botterfolge.

Berlin, 20. Juni. (WB. Amtlich.) 1. Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote in den nördlichen Sperrgebieten sind neuerdings 26 000 Br. K.-T. vernichtet worden.

2. Eines unserer im Mittelmeer operierenden Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See Klatt versenkte in der Nacht zum 13. Juni südlich der Straße von Messina einen unbekannten bewaffneten Dampfer von 4000 Tonnen und griff am 15. Juni nachts in derselben Gegend zwei stark gesicherte feindliche Geleitzüge an. Im Zeitraum von anderthalb Stunden wurden aus dem einen Geleitzug, der aus drei Dampfern bestand, die beiden größten von 6000 und 4000 Tonnen und aus dem anderen von zwei Dampfern der größere von 5000 Tonnen abgeschossen. Alle versenkten Schiffe waren auffallend tief beladen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Griechenland.

Berlin, 20. Juni. (Privattele.) König Konstantin traf gestern Abend in Lugano ein. Der Bahnhof war militärisch streng abgesperrt. Verschiedene Blätter melden, er werde vorläufig in Thufis, Kanton Graubünden Aufenthalt nehmen. Jomart ordnete die Festnahme von Gumaris und Metaxas an. In englischen Blättern wird gesagt, wenn König Alexander glaube, die Politik seines Vaters fortsetzen zu können, verstehe er die Bedingungen falsch, unter denen er auf den Thron gelassen worden sei.

Stockholm.

Berlin, 20. Juni. In Stockholm sind neuerdings laut Bericht des „Vorwärts“ die Vertreter der tschechischen Sozialdemokratie eingetroffen. Tröstler hat sich über den Fortgang der Verhandlungen befriedigt ausgesprochen. Die italienische Regierung beschloß, unter keinen Umständen Pässe für Stockholm auszustellen.

Krieg oder Frieden?

Berlin, 20. Juni. Die Hauptversammlung des russischen Arbeiter- und Soldatenrats wählte eine fünfzehngliedrige Kommission zur Vorbereitung der Abstimmung über Krieg oder Frieden.

Wiquith Botschafter in Paris.

Berlin, 20. Juni. Der englische Botschafter in Paris Bertie hat angeblich seine Entlassung bereits seit Wochen eingereicht. Als ernsthafter Kandidat wird Wiquith genannt.

Kauf in Dornholzhausen modernes Haus zum Alleinbewohnen

in gr. Garten bei voller Ausstattung J. Schottlaender Frankfurt a. Main. Altkönigsstraße 15.

Gefucht für einen besseren Herrn ein möbliertes Zimmer

mögl. im Partierre mit Telefon im Hause, in der Nähe der Tram. Haltestelle beim Kurhaus in Richtung Frankfurt. Angebote u. M. 2. 2519 an die Gesch. ds. Bl.

Ein leeres Zimmer mit Küche zu mieten gesucht. Angebote unter J. 2. 2521 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einfach möbl. Zimmer mit elektr. Licht und Dauerbrand-Ofen zu vermieten. 2531a Dorotheenstraße 7.

2 Zimmerwohnung in ruhige Leute zu vermieten. 1494a Hinter den Rahmen 6.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Schöne Aussicht 22 Gartenh. II. 1599a

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 1993a Friedrichstraße 2e

In neuerbautein Hause Uffingerstr. 130a

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näher. 1002a Höfstraße 15.

Schöne 3-Zimmerwohnung im 1. Stock mit Balkon und allem Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. 1545a Saalburgstraße 35.

1001a Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör im 1. St. so. zu vermieten. Gluckensteinweg 34.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 2097a Höfstraße 19 pt.

Kleine 3 Zimmerwohnung zu vermieten. 2326a Mühlberg 12.

Zu vermieten in ruhiger Gartenvilla an 1 Herrn oder eine Dame für den Sommer oder für dauernd, 3 vornehm behagl. möbl. Zimmer, 1 kleines Raubz. mit Balkon, Chaisel, u. Schreibtisch, 1 Salon mit Klavier und 1 weiches Schlafz. mit 2 Schränken. Eigener Ausgang. pro Monat 70 M. Frühstück extra. Haltest. d. El. 1 M. entf. Rondel oder Frankenstr. 2024a Frankfurterlandstr. 93.

Wohnung mit Gas zu vermieten. 2198a Hinter den Rahmen 26.

Zimmerwohnung mit 2 Mansarden Elisabethenstraße 41 part. ab 1. Juli evtl. auch früher zu vermieten. Zu erfragen 1122a Wallstraße 5 part.

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör Balkon, 1. Stock zu vermieten. (1702a Kaiser Friedr. Promenade 14 1. St.

Schöne 3 Zimmerwohnung möbl. oder unmöbl. nebst hübschem Mansardenzimmer mit Küche Keller, Kochgas und elektr. Licht, abgefeil. Vorplatz im 1. Stock zu vermieten. 070a Elisabethenstraße 25.

Möbl. Wohnung von 3 — 5 Zimmern mit Garten, Telef. Benützung sofort zu vermieten. 1994a Friedrichstraße 2.

Schulstraße 11. 2 Zimmerwohnung mit Zubehör, sowie ein kleiner und ein großer Laden sofort zu vermieten. 2233a Näheres J. Fuld, Senjal

Pensionsangebot Alleinlebende 44 jr. gebildete Ww. sucht z. Mitbewohn. ihres Einfam. (Gartenvilla) symp. Dame ohne Möbel, in Pension zu nehmen, die sich ihr anschließt u. sich morgens etwas im Haushalt betätigen will. Näheres vorhanden. Pensionspreis nach Uebereinkunft. Angebote unter J. 1004a an die Geschäftsstelle.

Gedumige 3 Zimmerwohnung mit Mansarde, Bleiche und Treppenboden sofort an ruhige Leute zu vermieten. 1034a Oberurselerpfad 12.

Zweizimmer-Wohnung mit Zubehör im Partierre an ruh. Leute zu vermieten, auch als Büroräume sehr geeignet. Näheres 1625a Louisenstr. 78 II. Stock.

18 Ferdinandsplatz Zu vermieten ab 1. Juli 1. Stock 6—8 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Gas, allem Zubehör möbl. oder unmöbl. 1773a

Moderne 3 Zimmerwohnung 2 Mansarden, Gas, und elektr. Licht in ruhiger Lage per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen 1286a Dietrichheimerstraße 24.

Gut möbl. Zimmer mit und ohne Küche in schöner freier Lage zu vermieten 2178a Landgrafenstraße 38I.

Großes, möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten Ferdinands-Anlage 3. a1660 II. Stock

Kleine 2 Zimmerwohnung in Hinterhaus zu vermieten. 2252a Thomasstraße 6.

Möblierte 4—5 Zimmerwohnung mit Küche, Bad und Zubehör preiswert zu vermieten. 1783a Saalburgstraße 47.

Kleine 3-Zimmer-Wohnung im Hinterbau an ruhige Leute zu vermieten. Karl Bender Louisenstraße 6.

— 2. Stock — Schöne 3—4 Zimmerwohnung mit fam. Zubehör Gas u. elektr. Licht zu vermieten. Näheres 1439a K. F. Promenade 11, part.

2 oder 3 Zimmer in Küche und allem Zubehör zusammen oder getrennt zu vermieten. Dagebitt ein großes, helles Zimmer, möbliert oder unmöbliert abzugeben. 0182 Näheres Obergasse 18.

Zigaretten direkt von der Fabrik zu Originalpreisen. 2788 100 Zlg. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1.65 mit Hohlmundstück

100 " " 3 " 2.50 100 " " 4,2 " 3.20 100 " " 6,2 " 4.50

Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an. Unter 300 Stück werden nicht abgegeben.

Goldenes Haus Zigarettenfabrik G. m. b. H. K 5 I n, Ehrenstraße 34.

Ausgabe von Karten für Magermilch.

Am Donnerstag, den 21. und Freitag, den 22. ds. Mts. werden im Lebensmittelbüro bzw. Bezirksvorsteherbüro Karten zum Bezuge der Magermilch an Nichtselbstversorger ausgegeben und zwar:

- 1) an Jugendliche im Alter von 14 — 16 Jahren, d. h. solche, die nach dem 20. Juni 1901 geboren sind,
- 2) an Personen von 65 Jahren und älter, d. h. solche, die vor dem 20. Juni 1852 geboren sind, soweit dieselben nicht schon im Besitze von Milchkarten sind.

Lebensmittelkarten sind vorzulegen.

Bad Homburg v. d. Höhe, 20. Juni 1917.

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

2530

Am 20. 6. 17 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Braunkohle“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 2512

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Am 20. 6. 17 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lokomotiven“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 2513

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Am 20. 6. 17 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing), Rotguss, Tombak, Bronze“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 2527

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Kurhaus Bad Homburg.

Donnerstag, den 21. Juni 1917, abends 8 1/2 Uhr

Hindenburg-Abend.

Unser Hindenburg in Wort und Bild.

Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg, des deutschen Volkes Held, sein Leben und seine Taten

1. Teil: Aus Hindenburgs Leben. (Von der Wiege bis zum Kriegsausbruch).
2. Teil: Mit Hindenburg nach Rußland. (Die Schlachten im Osten.)
3. Teil: Hindenburg-Huldigung.

Ein zeitgemäßer Vaterländischer Vortrag mit Prolog und circa 100 kolorierten Künstler-Lichtbildern nach Original-Aufnahmen. Mit Genehmigung des Stellvert. Generalkommandos III. b.

Am Abendpunkt: Herr Ludwig Josef, Bayreuth.

Preise der Plätze: Nummerierter Platz M 2.—, nichtnummerierter Platz M 1.—. Militäre die Hälfte. Vorverkauf im Kurhausbüro.

Wir suchen
Automaten-Dreher
für Wutlig-Maschinen
50 Frauen und Mädchen
Hilfsarbeiter, jung. Arbeiter
Weilwerke G.m.b.H.
Frankfurt a. M. Rödelheim.

Fremden-

An- und Abmeldescheine

erhältlich in der

Geschäftsstelle des „Tannusboten“.

Täglich verschiedene Sorten Gefrorenes
empfehlen

Ernst Seuffer, Conditorei Hammerschmitt,
Elisabethenstrasse.
Geöffnet von 1 Uhr Mittags.

Pußfrau

für unseren Laden gesucht.
Elektrizitätswerk.

Fräulein oder Mädchen

zur Beaufsichtigung für 2 Kinder von 7 und 8 Jahren für den ganzen Tag oder des Nachts gesucht.

Frau Jähnel, Hotel Adler,

Zimmer No. 36. (2528)

Zu melden vormittags bis 11 Uhr.

Sofort gesucht:

1 Küchenmädchen

2524) Hotel Metropole.

Leim

Leinöl, Firnis, Lacke,
aller Art, auch Reste kauft
Maler Müller
Frankfurt a. M.
Parkstraße 18.

Hasenlaßen

zu kaufen gesucht. (2515)
Obergasse 17.

Heu

zu kaufen gesucht. (2520)

Fabrik, Zimmersmählenweg,
Oberursel a. Ts.

Etwa 1 1/2 Morgen 2529

Heugras,

an den Bahnhofswiesen gelegen,
abzugeben.

Walther, Bad Homburg,
Augusta-Allee 2.

Kleiner, brauner

Rehpinscher

entlaufen. Steuerkarte 195
Wiederbringer Belohnung. (2532)

Kalbt,

Kaiser Fr. Prom. 26 Gartenhaus.

Am Samstag Abend

in den Kuranlagen ein (2528)

schwarz. Handtäschchen

mit Inhalt verloren. Gegen Be-

lohnung abzugeben

Villa Dreikaiserhof.

Wiese = Weide

in der Umgegend von Homburg
zu pachten gesucht. (2516)

Flakzug 67, Dornholzhausen.

Warzen

beseitigt schnell und
schmerzlos
Dr. Bülleb's Warzenzerstörer 40 3.
Bei: Hoff. Otto Voltz, Drogerie.

Neue Mercedes

Schnellschreibmaschinen

liefern sofort

M. Doerenkamp, Wiesbaden
Adolfallee 35, Telefon 3003

3g. alleinst. Frau

sucht möbliertes Zimmer mit
Kochgasbenutzung, Nähe Louise-
straße. Angebote an die Geschäfts-
stelle unter S. 2511.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör im ersten Stock
unseres Hauses

Glückensteinweg 5
per sofort zu vermieten. (2525)

W. Spies & Co.

An alle Drucksachen-Verbraucher!

Die fortgesetzte im ganzen Deutschen Reich sich verteilende Lebenshaltung und die daraus entstandenen Ansprüche des Arbeiterpersonals zwingen das Buchdruckgewerbe, gleich einer Reihe anderer Gewerbe, eine wesentliche Lohn-erhöhung ab 1. Mai eintreten zu lassen. Diese Tatsache im Zusammenhange mit der weitergeschrittenen Verteuerung aller Ver-brauchsmittel setzt die Buchdruckereibetriebe in die Zwangslage, zum Ausgleich der sie schwer belastenden Mehrausgaben die seitherigen Preise für Drucksachen weiterhin zu erhöhen. Die Erhöhung beträgt auf Satz, Druck und Nebenarbeiten 50 vom Hundert auf die Preise vor dem Kriege. Papier wird zu den Tagespreisen berechnet. Wir bitten die verehrl. Auftraggeber der Buchdrucker, den zwingenden Umständen der Zeit Rechnung zu tragen und den notwendig gewordenen Preisausschlag bewilligen zu wollen.

Die tariftreuen Buchdruckereien
des Kreises III (Main.)

Großherzogtum Hessen, Hessen-Nassau,
Fürstentum Waldeck, Kreis Wehlar.

Fertiges Heu,

gewendet und getrocknet, von der Wiese
zum Abholen zu kaufen gesucht.

Städtische Milchzentrale, Dietzheimerstrasse 20.

Landgräfl. Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Schecks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung v. Schloßsächern in uns. feuer-
u. einbruchssicheren Stahlkammer.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44 Kisseleffstrasse Nr. 1

Postcheckkonto Nr. 12136 Frankfurt a. M.

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 4,570,000 —

Sicherheitsfonds Mark 791,000

mündelsicher angelegt.

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M 821,888. — ausbezahlt worden.

Neuheiten in

Damen- und Kinderhüten

Blumen, Federn und Bändern

(Auch Umarbeiten)

Kirdorferstrasse 43.